



Departement für Gesundheit, Soziales und Kultur

CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

Die Mediathek Wallis –
Martinach präsentiert
«Die Farben des verlorenen
Paradieses»

02 | 06 | 2016



MEDIEN



Présidence du Conseil d'Etat
Chancellerie - IVS

Präsidium des Staatsrates
Kanzlei - IVS

**CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS**

MEDIENEINLADUNG

25. Mai 2016

**Die Mediathek Wallis – Martinach zeigt
«Die Farben des verlorenen Paradieses»**

Sehr geehrte Damen und Herren,

Vom 4. Juni bis 23. Dezember 2016 widmet die Mediathek Wallis – Martinach den Anfängen der Farbfotografie im Wallis eine bedeutende Ausstellung. Diese zeichnet die Geschichte eines technischen Verfahrens nach, aus dem die Farbfotografie hervorgegangen ist, und zeigt die Alpen und ihre Bewohner als bevorzugte Motive der Fotografen, von Ende des 19. Jahrhunderts bis heute.

Vor drei Jahren hinterlegte der Sammler und Fotograf Nicolas Crispini in der Mediathek Wallis eine bedeutende Gruppe von Autochrombildern und alter Fotografien, sodass die Walliser Institution nun die zweitgrösste Autochromsammlung der Schweiz verwahrt. Heute sind rund 300 Bilder, darunter Schätze der Walliser Farbfotografie, zum ersten Mal in einer Ausstellung zu sehen.

Die Dienststelle für Kultur freut sich, Sie wie folgt zur **Medienkonferenz mit anschliessendem Ausstellungsbesuch** einzuladen:

Donnerstag, 2. Juni 2016, 10.30 Uhr
Mediathek Wallis – Martinach, Avenue de la Gare 15, Martinach
(vom SBB-Bahnhof zu Fuss in 5 Minuten erreichbar)

Damian Elsig, Direktor der Mediathek Wallis, **Sylvie Délèze**, Direktorin der Mediathek Wallis – Martinach, **Nicolas Crispini**, Ausstellungskommissar, und **Alexia Rey**, Verantwortliche für Kulturvermittlung, werden Sie bei dieser Medienkonferenz begrüessen.

Die **Dokumentation** wird Ihnen vor Ort abgegeben. Sie wird auch auf der Internetseite www.vs.ch unter den üblichen Rubriken zu finden sein.

Mit freundlichen Grüessen,

André Mudry
Informationschef





Présidence du Conseil d'Etat
Chancellerie - IVS

Präsidium des Staatsrates
Kanzlei - IVS

CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

MEDIENMITTEILUNG

2. Juni 2016

Die Mediathek Wallis – Martinach präsentiert «Die Farben des verlorenen Paradieses»

(IVS).- Die Mediathek Wallis – Martinach widmet vom 4. Juni bis am 23. Dezember 2016 den Anfängen der Farbfotografie im Wallis eine bedeutende Ausstellung. Diese zeichnet die Geschichte eines technischen Verfahrens nach und zeigt die Alpen und ihre Bewohner als bevorzugte Motive der Fotografen von Ende des 19. Jahrhunderts bis heute. Nahezu 300 Bilder, darunter Schätze der Walliser Farbfotografie, sind in dieser Ausstellung zum ersten Mal zu sehen.

Das Autochromverfahren oder die Begeisterung für die Farbe

Seit der Erfindung der Fotografie wollten leidenschaftliche Fotografen die Welt in Farbe wiedergeben. Diese Suche mobilisierte viele Wissenschaftler und führte zur Entwicklung unterschiedlicher Verfahren, die teilweise gleichzeitig zur Anwendung kamen. 1907 brachten die Gebrüder Lumière das erste Verfahren auf den Markt, das die Wiedergabe von Farben ermöglichte: das Autochromverfahren. Diese erste industrielle Farbfotografie-Technik ergab Positivbilder auf Glasplatten und wurde von 1907 bis etwa 1932 angewendet.

Fotografen und Maler: die gleiche Suche

Fortan begaben sich Fotografen auf der Suche nach Bildern in die entlegensten Winkel der Welt und kamen natürlich auch in die Alpen, welche ein gefragtes Motiv darstellten. Die Schweiz und das Wallis waren beliebte Gebiete für diese Bilderjagd und boten eine ideale Kulisse. Ländliche Regionen, deren Einwohner in Trachten und die typische Architektur waren die ersten Inspirationsquellen der Fotografen. Ihre Kompositionen waren bei der Malerei entlehnt, insbesondere bei den Malern der Schule von Savièse. In der Ausstellung sind übrigens Fotografien neben Gemälden des Kunstmuseums Wallis sowie aus Privatsammlungen (Ritz, Bille, Roten-Calpini) zu sehen. Die einen wie die anderen verewigen in sehr ähnlichen Kompositionen und in einer vergleichbaren Energie das «Alpenparadies». Die Ausstellung widmet einen Bereich der parallelen Entwicklung der Schwarzweiss-Fotografie vom Anfang des 20. Jahrhunderts, die mehr auf die Aktualität und soziale Themen sowie auf die Entwicklung der Industrielandschaft ausgerichtet war. Der Rundgang endet mit der zeitgenössischen Fotografie, in welcher die Farbe gerne in künstlerischen Kompositionen zur Anwendung kommt, nicht etwa, um die Alpen zu verherrlichen, sondern um die entzauberten Kulissen einzufangen, im Gegensatz zu den ersten Autochrom-Fotografen.



Die Entstehung der Ausstellung

Die Hauptaufgabe der Mediathek Wallis – Martinach ist der Aufbau und die Aufwertung von audiovisuellen Kulturgüter-Beständen. 2015 kaufte die Institution daher eine bedeutende, 210 Autochrom-Bilder umfassende Gruppe sowie alte Fotografien von Sammler und Fotograf Nicolas Crispini, welcher der Mediathek Wallis aus diesem Anlass eine ergänzende Gruppe Farbfotografien schenkte. Der Bestand Crispini ergänzt die Farbfotografien im Bestand Charles Krebsler und Charles Meckert, und fortan verwahrt die Walliser Institution die zweitgrösste Autochrom-Sammlung der Schweiz.

Kontaktpersonen

- **Sylvie Délèze**, Direktorin der Mediathek Wallis – Martinach
sylvie.deleze@admin.vs.ch, 027 607 15 45
- **Alexia Rey**, Projektkoordinatorin und Kulturvermittlerin der Mediathek Wallis – Martinach, alexia.rey@admin.vs.ch, 027 607 15 46

Mediendossier und Illustrationen:

www.vs.ch/de/web/culture/medienmitteilung

Die Ausstellung «Les couleurs du paradis perdu»

Mediathek Wallis – Martinach

Avenue de la Gare 15 - Martigny

4. Juni bis 23. Dezember 2016, täglich von 13 bis 18 Uhr geöffnet

Vernissage: Freitag, 3. Juni, 18 Uhr

Kulturvermittlungsprogramm: Führungen, Filmvorführungen und Sonderveranstaltungen, insbesondere anlässlich des Welttags des audiovisuellen Erbes.

Die Mediathek Wallis – Martinach bietet pädagogische **Führungen für Schulklassen** und Aktivitäten für Schüler verschiedener Altersstufen. Der Eintritt ist frei, die pädagogischen Unterlagen werden den Lehrpersonen zur Verfügung gestellt.

Auskunft und Reservation: 027.607.15.46 oder 027.607.15.40

Kontakt: mv-martigny-mediation@admin.vs.ch

Mehr Informationen auf www.mediathek.ch

A woman in traditional Swiss attire, including a dark blue dress, white blouse, and red scarf, stands on a dirt path in a mountainous landscape. She is carrying a long-handled broom over her shoulder. The background shows a valley with green forests and distant mountains under a cloudy sky.

les couleurs du
Paradis Perdu

MEDIATHEQUE VALAIS
AV. DE LA GARE 15, MARTIGNY
WWW.MEDIATHEQUE.CH

4 JUIN - 23 DECEMBRE 2016
13.00 - 18.00



MEDIATHEQUE
MEDIATHEK
valais martigny wallis

Die Ausstellung in Kürze

Ende des 19. Jahrhunderts wurde den aufrechten, schönen, ewigwährenden Alpen die Rolle zugeteilt, die Seele der Schweiz zu symbolisieren. Maler und Fotografen schufen eine Art visuellen Gründungsmythos, indem sie die ursprüngliche, beständige Alpenwelt als Gegensatz zur urbanen Welt idealisierten, die als Ursprung von Chaos und Verwirrung angezeigt wurde.

Zur selben Zeit erlebte die Fotografie einen ästhetischen Wandel mit der Kommerzialisierung des ersten Farbfilms: das Autochromverfahren. So konnten Fotografen ab 1907 die natürlichen Farben der Welt wiedergeben. Für die Komposition pittoresker Ansichten inspirierten sie sich bei den Malern – in der Schweiz unter anderem bei der Schule von Savièse – und trugen dazu bei, dass das Wallis zu einer Art Reservat ländlicher Traditionen wurde.

Die Ausstellung zeigt die Farbpalette des Wallis von gestern, mit Fotochrom- und Autochrombildern der Gebrüder Lumière und Robert Doebeli, eine erste Diaprojektion des Lötschentals, Plakate von Edouard Vallet sowie Gemälde von Raphaël Ritz und Edmond Bille; ein Abstecher in die Schwarzweiss-Fotografie erinnert daran, dass die Farbfotografie nicht immer in Mode war. Ausserdem wird auch die zeitgenössische Fotografie und deren Rückkehr zur Farbe angesprochen, gewissermassen um letztlich noch besser auf die Farbschattierungen eines verlorenen Paradieses eingehen zu können.

Rund 300 Bilder, darunter Schätze der Walliser Farbfotografie, die zum ersten Mal überhaupt ausgestellt werden, sind in der Mediathek Wallis – Martinach zu sehen.

Praktische Angaben

Eine Ausstellung der Mediathek Wallis – Martinach, von 4. Juni bis 23. Dezember 2016 täglich von 13 bis 18 Uhr geöffnet.

Zur Ausstellung wird ein Vermittlungsprogramm mit Führungen, Filmvorführungen und gezielten Veranstaltungen geboten, insbesondere im Rahmen des Welttags des audiovisuellen Erbes.

Mehr Informationen auf www.mediathek.ch

Die Mediathek Wallis – Martinach bietet pädagogische Führungen für Schulklassen und Aktivitäten für Schüler verschiedener Altersstufen. Der Eintritt ist frei, die pädagogischen Unterlagen werden den Lehrpersonen zur Verfügung gestellt.

Auskunft und Reservation unter: 027.607.15.46 oder 027.607.15.40

mv-martigny-mediation@admin.vs.ch

Die Farben des verlorenen Paradieses

Die Entstehung der Ausstellung

Da eine der Hauptaufgaben der Mediathek Wallis – Martinach darin besteht, audiovisuelles Kulturgut zu sammeln und aufzuwerten, pflegt sie bevorzugte Beziehungen mit Berufsleuten aus den Bereichen Bild und Ton sowie mit gewissen Sammlern. Beispielsweise mit Nicolas Crispini: 2015 kaufte die Mediathek Wallis 210 Autochrombilder, die eine bedeutende kohärente Gruppe bilden. Mit dem Autochromverfahren, das am 17. Dezember 1903 von den Gebrüdern Auguste und Louis Lumière patentiert wurde, konnten in der Fotografie Farben wiedergegeben werden. Es war die erste industrielle Farbfotografie-Technik und ergab Positivbilder auf Glasplatten. Das Verfahren wurde zwischen 1907 und ca. 1932 verwendet. Wir verdanken ihm insbesondere viele Bilder des Ersten Weltkriegs.

Die Sammlungen der Mediathek Wallis umfassen eine Schenkung des Fotografen, der Farbfotografien verschiedener Verfahren angehören, welche den Wert und den Umfang der bestehenden Bestände der Institution, beispielsweise den Bestand Charles Krebsler oder Charles Meckert, ergänzt haben.

Mit der Ausstellung **Farben des verlorenen Paradieses** präsentiert die Mediathek Wallis – Martinach von 3. Juni bis 23. Dezember 2016 den besonderen Reiz der ersten Farbfotografien der Walliser Landschaften und Einwohner und zeigt dem Publikum eine in verschiedenen Aspekten einmalige Dokumentation. Die Ausstellung thematisiert unter anderem die Entstehung einer alpinen Identität, die in erster Linie dazu dienen sollte gezeigt zu werden. Sie behandelt das Hin und Her zwischen verschiedenen Trends der Fotografie und möchte einen Überblick über die technische Entwicklung bis zur Digitalfotografie geben. Und dafür ist nicht besser geeignet als Originale.

Durst nach Farben!

Seit der Erfindung der Fotografie wollten leidenschaftliche Fotografen die Farben der Welt wiedergeben. Diese Suche mobilisierte viele Wissenschaftler und führte zur Entwicklung unterschiedlicher Verfahren, die teilweise gleichzeitig zur Anwendung kamen. 1907 brachten die Gebrüder Lumière das erste Verfahren auf den Markt, das die Wiedergabe von Farben ermöglichte: das Autochromverfahren. Vor dieser Erfindung wurden Schwarzweiss-Filme mit Farbpigmenten koloriert, durch chemische Tonung eingefärbt, oder die Farbbilder waren das Ergebnis einer Kombination von Aufnahmen in drei verschiedenen Farben.

Fortan begaben sich die Liebhaber der Farbfotografie in die entlegensten Winkel der Welt und kamen natürlich auch in die Alpen, die ein gefragtes Motiv waren. Die Schweiz und das Wallis waren beliebte Gebiete für diese Bilderjagd und boten in der Tat eine ideale Kulisse.

Die Seele des «Vieux Pays» verewigen

Die Ausstellung folgt der Entwicklung der Farbfotografie im Wallis und enthüllt einen in den Farbtönen von gestern erstarrten Kanton. Obwohl die ersten Vertreter der Farbfotografie die Welt einfangen wollten, liessen sie gewisse Aspekte ganz bewusst weg. Ländliche Gebiete, deren Einwohner und Architektur waren in der Tat ihre ersten Inspirationsquellen. Ihre Bilder wurden zu Trägern patriotischer Werte. Die Walliser Trachten enthüllten ihre prächtigsten Farben, während die Stadel auf einsamen Alpen die Hüter einer geschützten Landschaft, des authentischen Wallis, der Seele des Landes wurden.

Diese Fotografen inspirierten sich an der Malerei, unter anderem bei den Malern der Schule von Savièse, um das «Vieux Pays» zu inszenieren: Alpenlandschaften, traditionelle Trachten und pittoreske Dörfer – in Farbe. In der Ausstellung werden parallel zu den Farbfotografien Originalwerke aus den Sammlungen des Kunstmuseums Wallis und aus Privatsammlungen gezeigt, um den Zusammenhang zwischen den beiden Künsten ersichtlich zu machen. Ritz, Bille, Roten-Calpini und andere zeigten in ihren Gemälden das Bild einer Welt der Traditionen, die dem Ruf der Moderne noch widerstand. Die Farbfotografen taten es ihnen nach und verewigten ein wahrhaftiges «Alpenparadies». Über die Motive hinaus inspirierten sich die Fotografen auch in Bezug auf die ästhetischen Kompositionsregeln und die Farbkombination bei der Malerei.

Während der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts sensibilisierten diese Bilder die öffentliche Meinung für Fragen im Zusammenhang mit dem Heimatschutz. Sie wurden ausserdem in Projektionen gezeigt, dank denen das Publikum noch wenig bekannte Regionen und als «exotisch» geltende Landschaften kennen lernen konnte. In der Ausstellung ist eine Projektion von Robert Doebli zu sehen, die in den 1940er-Jahren in Genf gezeigt wurde, Bilder eines verlorenen Tals: das Lötschental. Gleichzeitig konnten die Walliser Projektionen über Japan oder Sizilien entdecken. Der Exotismus hatte viele verschiedene Gesichter!

Abschied vom Paradies?

Die Ausstellung macht zudem einen Abstecher in die Schwarzweiss-Fotografie, die zur selben Zeit alle Themen ansprach: Aktualität, Soziales, industrielle Landschaften usw. Anfang des 20. Jahrhunderts war dieser Unterschied technisch begründet. In der Folge waren es wirtschaftliche Gründe, welche die Zeitungen dazu bewegten, Schwarzweiss-Bildern den Vorzug zu geben; gewisse Fotografen wiederum bevorzugten die Farbe für künstlerische Motive. Die Bilder in der Ausstellung illustrieren ein Wallis in Bewegung, weit entfernt von nostalgisch angehauchten Klischees, das zugleich von den Fotografen farbig hervorgehoben wurde.

Der Rundgang führt durch das vergangene Jahrhundert und endet mit der zeitgenössischen Fotografie, wo die Farbfotografie in künstlerischen Kompositionen zur Anwendung kommt, nicht etwa zur Verherrlichung des Alpenraums, sondern um einen Blick hinter die Kulissen zu werfen, im Gegensatz zu den ersten Autochrom-Bildern. Und paradoxerweise wird diese andere Landschaft wiederum verschönert, durch den Filter des Objektivs.

Liste der neben den ersten Walliser Fotografien in der Ausstellung vertretenen Künstler und Fotografen:

Pioniere der Fotografie:

- Gabriel Lippmann
- Gebrüder Lumière
- Robert Doebeli
- Charles Krebsler
- Simon Glasson
- Paul Portier
- Auguste Vauthier Dufour
- John Pahud

Gemälde:

- Alfred Dumont
- Paul Virchaux
- Albert Gos
- Germaine Boy
- Raphaël Ritz
- Edmond Bille
- Edouard Vallet
- Berthe Roten-Calpini
- Marcel d'Eternod

Zeitgenössische Fotografien:

- Oswald Ruppen
- Bernard Dubuis
- Robert Hoffer
- Suzi Pillet
- Nicolas Faure
- Mathieu Gafsou
- Alain de Kalbermatten
- Walter Niedermayer
- Nicolas Crispini
- Olivier Lovey
- Yann Gross
- Corinne Vionnet
-

Vermittlungsprogramm

Montag, 6. Juni, ab 18 Uhr: Führung mit Nicolas Crispini, Ausstellungskommissar, anschliessend Vortrag von Christophe Dutoit, «La Suisse dans les Archives de la Planète»

Montag, 5. September, ab 18 Uhr: Führung mit Nicolas Crispini, Ausstellungskommissar, anschliessend Abendveranstaltung «Valais: la beauté du reste» mit Bernard Crettaz.

Montag, 3. Oktober: Führung mit anschliessendem Filmabend in Partnerschaft mit Valais Films. Aus diesem Anlass stellt Manuel Lobmaier seine Arbeit als Regisseur zum Thema «Valais, l'envers du décor» vor.

Donnerstag, 27. Oktober, Welttag des audiovisuellen Erbes, ab 18 Uhr: Führung mit anschliessendem Filmabend in Partnerschaft mit Valais Films. Antoine Cretton stellt seinen Film «Le Valais entre traditions et modernité» vor, der Archivmaterial der RTSR enthält.

Montag, 7. November, ab 18 Uhr: Führung mit Nicolas Crispini, Ausstellungskommissar, mit anschliessender Lesung. Ein Schauspieler lässt Texte zu Thema Landschaftsschutz aufleben, welche die Debatten Anfang des 20. Jahrhunderts geprägt haben.

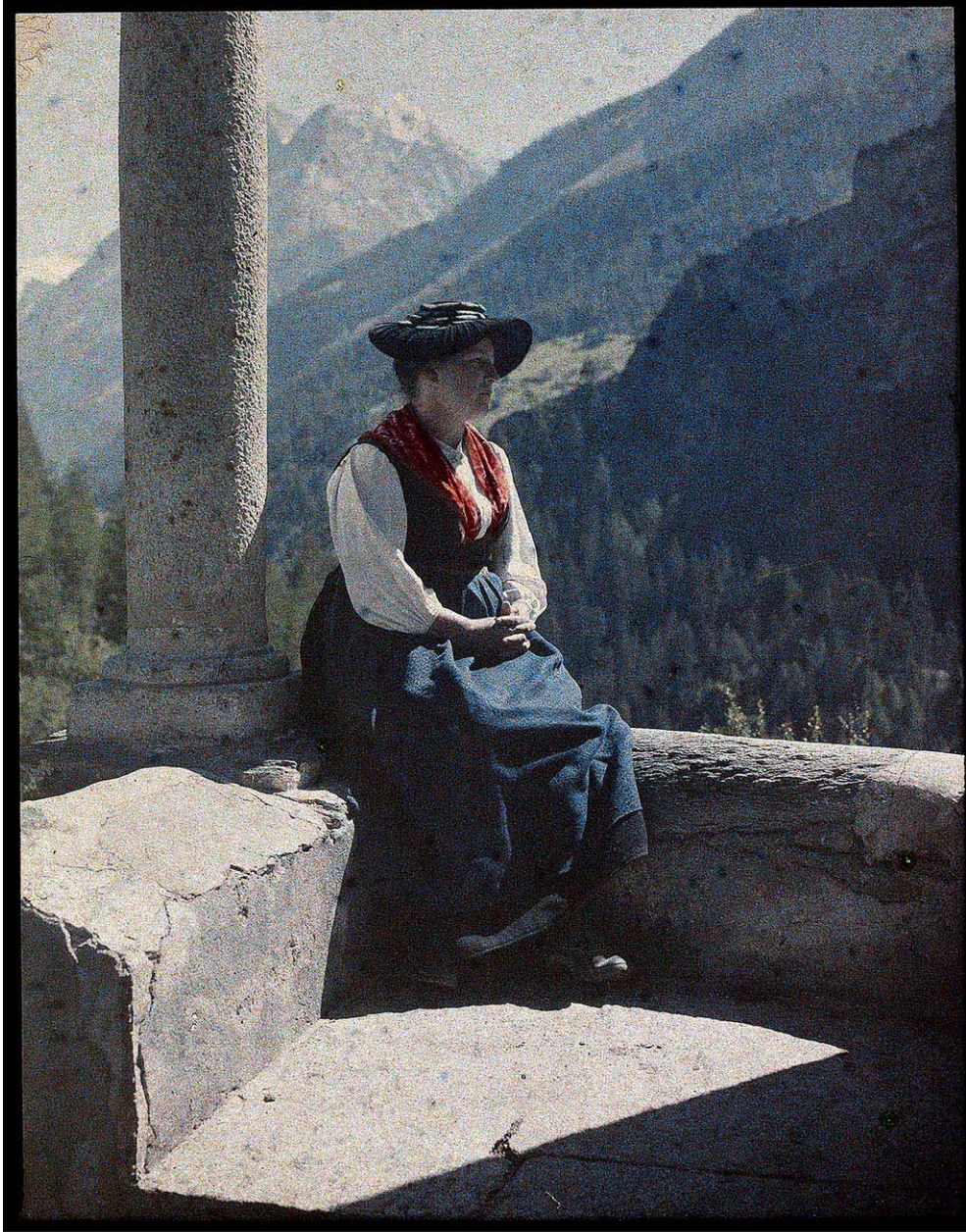
Samstag, 12. November, Museumsnacht, von 17 bis 21 Uhr: aus diesem Anlass lädt die Mediathek zu einem besonderen Ausstellungsbesuch mit Stimmen von gestern und heute, auf Französisch und Patois.

Montag, 5. Dezember, ab 18 Uhr: mehrsprachige Führung. Erleben Sie die Ausstellung in einer anderen Sprache, sei es Ihre Muttersprache, Wahlsprache, eine Sprache, die Sie bereits gut sprechen oder besser lernen möchten.

An einem Dienstag im Monat: In der Reihe «**Mémoire en images**» werden Archivfilme vorgeführt, welche die Mediathek Wallis – Martinach aufbewahrt. Dabei werden verschiedene Themen angeschnitten, wie Filmrundschaue, Trachten des Val d'Illeiez, Farben des Oberwallis.

Ausserdem ermöglichen interaktive digitale Animationen auf dem Rundgang einen spannenden, unterhaltungsreichen Ausstellungsbesuch mit der ganzen Familie!

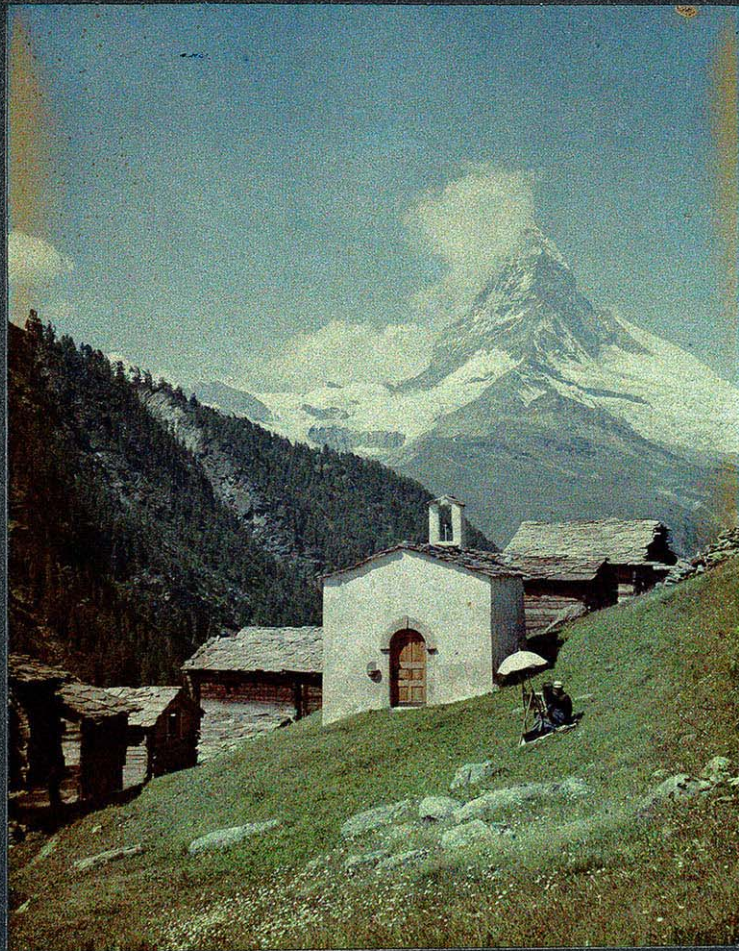
Das detaillierte Programm finden Sie hier: www.mediathek.ch



Robert Doebeli, Chapelle Notre Dame de la Garde, Val d'Hérens, ca 1910-1930
© Collection Médiathèque Valais - Martigny, don N. Crispini

Findelen.

R. Doebeli.



1

Robert Doebeli, Findelen, ca 1910-1930
© Collection Médiathèque Valais - Martigny, don N. Crispini